

Jangeweils.

Ein Bild aus dem Kinderleben. Von E. Ober. (Schwarz verlesen.)

Unser Kind hat Jangeweils!

Gottlob, das kleine Fräulein ist in der beneidenswerten Lage, das imhallendste Wort noch nicht zu kennen. Wenn der Papa, ihr lieber Freund wie sie ihn nennt, müdehohl fragen würde, ob sie Jangeweils habe, so würde er als Antwort wohl nur die Gegenfrage erhalten:

„Was ist das?“
 Und das ist gut so, denn eine Erklärung dieses Wortes gehört meines Erachtens zu jenen tiefen Problemen, an deren Lösung unsere ganze moderne Welt sich bemüht. Ich möchte darum, um meinem kleinen Fräulein diesen Begriff auch nur einigermaßen deutlich zu machen, Dinge herbeiziehen, welche nicht einmal ein fünfjähriges Kind, das doch sonst doch erfahren ist über jeden Bestand der Vegetation, ablesen und lesen könnte. Ich beschreibe mich also darauf, die berühmte „Hafische“ zu formulieren, das mein Fräulein zu jeder einen leichten Anfall dieser modernen Gesellschafts-krankheit hat. Persönlich nicht allein deswegen, weil sie selbst offenbar ganz darunter leidet, sondern auch weil während der Dauer derselben eine ganze Umgebung der Kleinen, von der Lieblingspuppe an bis zur Großmama hinein, sich in jenem unbehaglichen Zustand befindet, dem man am liebsten durch Paroxysmen ein Ende machen möchte.

Wenn das nur eben so leicht gesehen, als gesagt wird! Meist, in solchen fröhlichen Zeiten, die in jeder Woche einmal sich einstellen, zeigt Fräulein Camilla eine Anhänglichkeit an jedes einzelne Mitglied der Familie, das das Dancantalen nicht nur, ein Ding der Unmöglichkeit, sondern auch menschliche Gefühl wäre. Wenn der zarte Reim des Mißvergnügens in solche trüben Stunden müde sich mit jähelicher Gefühlsänderung zu einem so erquickenden Ausbruch kindlichen Eigenfinns ausbrechen, das jeder um des lieben Friedens und der Ruhe willen die junge Dame einer zarten und liebevollen Behandlung von Seiten ihrer Herren Eltern lieber sein darf.

„Sieh doch mal nach deinen Puppen, liebes Kind“, ruft die Mutter, „ich meine, eine derselben habe gemurt.“

Fräulein Camilla geht langsamem Schrittes und mit verdrossener Miene zu ihrem Puppenwagen. Allein auf dem Wege zu ihm kommt ihr ein Gebante.

„Die Hünen ja gar nicht meinen“, erklärt sie plötzlich schmelzend und trüben Blicks wieder auf die Mama zu.

„Mama!“
 „Was denn, mein Kind?“
 Es liegt ein rührend hilfloser Zug in dem herzigen Gesicht, das die blonden Locken umrahmen. Die blauen Augen sind so feig und lebendig, — und doch finden sie heute keinen Gegenstand, mit dem sie sich beschäftigen können, die kleinen weichen Händchen fallen alles zu gerührt und trüben an, und doch wissen sie heute nicht, was sie anstellen sollen.

Und noch einmal hört es halb flüsternd, halb drohend: „Mama!“

Auf die mütterliche Frage, was denn ihrem Kinde fehle, folgt die schreckliche Erklärung: „Ich habe Hunger.“
 Nun ist zwar bei dem Nachmittagsbrot kaum erst eine halbe Stunde vergangen und Mama weiß aus Erfahrung, daß dieses Verlangen weniger dem Hunger als der ungelieblichen Jangeweils ihres Lieblingchens sein Entstehen verdankt.

Die darüber zwischen Mutter und Kind geäußerten Unterhandlungen haben aber doch zuletzt das von Fräulein Camilla erwünschte Resultat: Mama läßt sich mit irgend einem Süßlichen Wadeseil Rube zu verwickeln.

Derselben nun aber die kleine Dame, welches beschloß sich von ihrem gestrigen Spielkameraden Jolly, an dem süßen Süßlichen herumzuhebeln, samt das Köpchen schon wieder auf tausend Dinge, die es wissen, tausend Fragen, auf die es eine Antwort haben möchte.

„Der Papa's Schreibtisch hängt ein Quibus Mein, „Ecco Homo“, und auf dem Bleiben nun die blauen Augen mit unerschütterlicher Ineressé halten.
 „Hör mal Du, ich muß Dir was sagen“, mit dieser sehr beliebten Einleitung nähert sich unter Cuckeligen wiederum der ernst am Nähesten beschäftigten Mama und plant sich in entscheidender Haltung vor derselben auf.“

Und nun beginnt das Frage- und Antwort-Spiel.
 „Mama, wer ist das?“
 „Das ist der liebe Heland, mein Kind.“
 „Der liebe Heland?“ lautet die zwieselnde Gegenfrage, und dann kommt die entsehlende Antwort: „Das kann nicht sein, Mama.“

„Der liebe Heland ist im Himmel, und da kann man sich doch nicht fotografieren lassen“, lautet das Urteil von Fräulein Camilla, die dabei der Mama einen stundenlang Blick zuwirft, daß sie ihr noch unmögliche Dinge vorzuschlagen wolle.

Die nun ersiehende kleine Bunte mag sich der genierte Vater denken, wie er will. Mama weiß nicht, falls sie sich argern oder lachen über solche Weisheit, jedenfalls bedarf sie, dem Papa beim Nachhausekommen von dieser Weisheit seine feigen Tochter zu berichten.

Fräulein Camilla ist indessen noch nicht zu Ende! Wer alles Leben konnte, der würde neben ihr den kleinen Kobold „Jangeweils“, ein pudriges Männlein mit reichstem Gesicht sehen leben und bemerken, wie der dem Kinde allerlei schreckliches Zeug ins Ohr flüstert.

Und das Organ beginnt mit Memem — und der kleine Mund ploppet und schnappt und tragt alle Mögliche und Unmögliche durchzusprechen. Ein paar Minuten werden im Salon die Zeiten des Klaviers mühsamkeit, dann wird der Spielball ein paar Mal hin- und hergeworfen, und wer weiß, wie mit einem Male die überbarte der jungen Dame am Schreibtisch hängen bleiben, um dann von dort auf den Oberbalken überzuspringen und am Ende sich in dem feuchend ausgeprochenen Wundte zu concentririeren: „Ach, wenn ich nur meine große Puppe bekommen könnte!“ Damit wird nun Mama in allen nur denkbaren Variationen genudelt, gedrängt und gebetet; ihr erquicktes „Mein“ veranlaßt die kleine Person, einige Minuten in ihrem Trübsal auf neue Ehrenten zu sitzen.

Kobold Jangeweils leidet ihr auch hierin getreulich Gesellschaft, und dem plötzlichen Ausbrechen der blauen Augen nach, scheint er ihr einen equuriten Einfall zugestillert zu haben.

Vielleicht fällt sie in das Nebenzimmer, wo die von tante Anna zu Bekanntheit gewohnte Dreherorgel steht, während sie vorsichtig heranzieht und mit einem Male tönt es, freigeblüht, blaues, leuchtend, mimmernd, als würde man mitten im Jagdmattgesummel, durch die Stille des Zimmers: „O du himmelblauer See“, das wunderbare Lied, dessen Fortleitung in Fräulein Camilla's Herz lautet: „Du kennst mei Herz net, kennst mei mei See.“

Da Freund Jolly, der fluge aber durchaus unverschämte Spitz, dieses Ideal klassischer Liebescompositionen mit köstlichem Geheul begleitet, setzt sich das Fräulein veranlaßt, auf der Orgel bemerken als Chrenidmännchen auch noch den „Reinen Wohlwollen“, den „Jagunten-Walden“, den „Schon-Walden“, ja sogar das hergegriffene „Wenn so wie Du, so lieblich und so schön“, autschütten, und ihre Freude ist eine um so unabhängiger, als Mama offenbar mit diesen kindlichen Gesängen ganz einverstanden ist — denn bis jetzt hat sie noch mit keinem Wort tiefen Treiben Einhalt geboten. In ihrem musikalischen Götze hat sie freilich nicht gesehen, daß bereits das Zimmer verlassen, und da nur bei dieser Wahrnehmung des Penultima tröstlicher Eintracht ist die Spieß mit einem lo schreien Ton abbreden läßt, daß Jolly sich mit tüchtlichem Aufschrei in die ferne Welt flüchtet, und selbst Kobold Jangeweils, der sich vergnüglich auf die Dreherorgel gesetzt hat, sich die Ohren zupfält, da glängs es auch einmal in das Kindes blauen Augen wie eine Ehrenten.

Eine Weile noch leidet sie ungeschicklich, was sie thun soll. Dann flüchtet sie in den Schlafsaal, nimmt ihre Lieblingspuppe in den Arm und sieht durchs Fenster in die Weite, hinauf zu den grünen Höhen, wo die Wälder in weicher Blüthenpracht leben.

Und das Kindes Köpchen sinkt auf die Seite, schlummernde schliefen nach ihrem Schicksal fragt, ohne aus seinem Wadeln wohl dessen Rüge.

Kobold Jangeweils aber ist verschwunden — auf eine Weise, die summennd durchs Zimmer flug, hat er sich geschwungen und ist mit ihr hinausgeliegen in die Weite.



In grosser Auswahl empfehle:
Jackett-Anzüge ein- und zweireihig, aus Cheviot, Kammgarn, sowie aus glatten soliden Saison-Stoffen.
Rock-Anzüge in Gehrock- und Jackett-Form aus gemustertem und glattem Kammgarn, sowie feinen Cheviots und Tuchen.
Sommer-Paletots in dunklen und feinen Modellarbeit.

In grossen Vorräten und in allen Grössen-Sortimenten **Hosen** in Diagonal, Koro und feinen schmalen Streifen, hell, mittel od. dunkelfarbig.

Knaben-Anzüge
 in nur modernen geschmackvollen Façons in grossen Sortimenten und in allen Preislagen.

Garantiert waschecht!
Knaben-Wasch-Anzüge aus Stoff und Leinen von Mk. 1,85 an.
Wasch-Schul-Anzüge und **Joppen** in schönen Mustern.
Knaben-Wasch-Blusen und Kittel von Mk. 1.— an bis zu den elegantesten Qualitäten.
 Praktischste Sommerbekleidung.

Auch in **Jünglingsgrößen** für jedes Alter.
Grösste Preiswürdigkeit. **Umtausch bereitwilligst.** **Elegante Ausführung.**
Schnellste Bedienung. **Anfertigung nach Maass.** **Garantie für guten Sitz.**
 Einem allgemeinen Bedürfnisse Rechnung tragend, bin ich bestrebt, zu **mittleren Preisen** ein **elegantes Stück** in besten Qualitäten und Zuthaten in **tadelloser Ausführung** zu liefern.
Verkauf zu streng festen, anerkannt niedrigsten Preisen.

Herm. Bauchwitz,

Gegründet 1859. 4 Markt 4. Halle a. S. 4 Markt 4. Telephon Nr. 907.

Infolge vorgerückter Saison Kinder-Kleider, Kinder-Jackets, Kinder-Paletots Knaben-Anzüge und Blousen

im Preise bedeutend ermässigt.

Hermann Hönicke, Ecke Leipzigerstrasse, am Leipziger Thurm.

Auf die Schaufenster-Auslagen mache aufmerksam.

Meine Schwimm- u. Badeanstalten
für Damen und Herren

und eröffnet.

Ernst Hoffmann, Weingärten 41.
Telephon 2268.

Johannes-Bad,
Weingärten 29.

Eröffnete mit heutigem Tage

und bitte um fleissige Benutzung.

Hochachtungsvoll
M. F. Goetze.

Die herrschaftliche Villa
mit großem Garten
Wettinerstrasse 16

(vis-a-vis der Stephanskirche) bin ich beauftragt preiswerth zu verkaufen, event. in Vermietung nicht ausgeschlossen.

M. Oberländer, Gr. Ulrichstr. 27, Telefon 1149.

Hochherrschäftlich Wohnhaus, verlängerte
eingerrichtete Marienstr. 20,
• ist oder früher preiswerth unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Eben-
• besteht eine Wohnung mit Contor und Logierzimmer zu vermieten.

Für den Besuch des Zoologisch. Gartens
beabsichtigen wir **Jahresabonnements auszugeben**
und beträgt der Preis für die Zeit bis 31. März 1902 für 1 Person 15 Mark und
für eine Familie 30 Mark.

Während des Sommers werden durchschnittlich wöchentlich
2 Concerte der besten Kapellen stattfinden.
Abonnementskarten bitten wir in unserem Bureau in der Neißburg schriftlich
zu bestellen.
Hubert & Keerl.

15 garantiert sichere Treffer
muss jeder eingetragene Teilnehmer schon bis 30. Juni d. A. erzielen. Nur einmalige
Zählung. Man verlange sofort vollständigen Prospekt.
Friedrich Esser, Bank-Commission, Frankfurt a. M.
Rechtensloses Nachschlagen sämtlicher Prämienlosie.

Schuhwaaren-Ausverkauf.
In Herren- und Damen-Schneidereien und halben
Schuhen habe einen großen Vorrath zu verkaufen. U. a.:
Herren-Schnallstiefel zu Mk. 7,50, Gamschuhe in Nisch und
Gord für Herren Mk. 1,75, Damen 1,50 und 1,60.
Neuer empfehle:
alle Sorten Fisch-, Cord-, Leder-, Guch- und Holzpannstiefeln
zu billigen Preisen. Bis 8 Uhr Abende geöffnet.
Fr. Fricke, Oranienstr. 2.

Kein ähnliches Produkt — ob alt oder neu — kommt
Maggi's zum Würzen an Ausgiebigkeit und
Wirksamkeit gleich. Wenige Tropfen genügen, um
jeder saden Suppe und Speise kräftigen Wohlge-
schmack zu verleihen. Zu haben in Flaschen von
35 Pfg. an bei
Oswald Weise, Sophienstrasse 13.
Ebenso empfehlenswerth sind Maggi's Suppenwürfel à 10 Pfg.,
sowie Maggi's Nonillon-Kapseln à 12 und 18 Pfg.

Verlobungs- u. Familien-Anzeigen
jeder Art in nur bester Ausführung.
Otto Lischke, Lithographie,
Papierhandlung,
Gr. Steinstr. 65.

**Damen- u. Kinder-
Hüte,**
elegant u. billig, empfiehlt
Anna Geschke, Marktstr. 55.
Naturbutter täglich frisch, 10 Pfd. 6.10 M.,
6 Pfd. 4.10 M., Vaglera,
Wollereibill, Roßowa 30 via Dresden.

**Bettfedern,
Daunen, fertige Betten**
in größter Auswahl und jeder beliebigen Preislage unter Garantie für streng
reelle Bedienung.
fein. Antelis, Bettmatten, Stoppdecken, Schlafdecken, Strohhüte,
Eisen und **Bettstellen** mit u. ohne
Holz **Matratzen.**
Eduard Graf,
Erfährtestes Spezialgeschäft am Platze,
Dalle a. S., nur Marktplatz 11.

Bekanntmachung.
Von mehreren Gesangvereinen ist angefragt worden, bei Gelegenheit der bevor-
stehenden **Einweihung des Denkmals** für den hochseligen Kaiser Wilhelm I. einige
Männerchöre zur Ausübung zu bringen.
Wir beglücken diesen Gedanken mit Freude und bitten diejenigen hiesigen Männer-
gesangsvereine, welche zum Vortrag geeigneter Chöre bei der Denkmals-Einweihung unter
der einseitigen Leitung eines von den Vereinen benachrichtigt nach zu bezeichnenden Dirigenten
bereit sind, um entsprechende Verhandlung bis zum **25. ds. Mts.**
Halle a. S., den 13. Mai 1901.

Welt-Panorama,
Gr. Markt, 6, 1.
Eröffnet von 9—10 Uhr Abends.
Aegypten.
20.—26. Mai; 25. Juni.

Neue Sing-Akad. Sonnabend,
den 19. Mai, 21 Uhr General-
probe in der „Kaiserkaserne“ geg. Vorz. d.
Karten. **Sommerfest** am 5. Juni.

**Katholischer
St. Joseph-Verein.**
Sonnabend den 18. Mai
Großes Familien-Kränzchen
mit freier Nacht
im Saale des „**Goldenen Hirschs**“,
Leipzigerstr.
Freunde und Gönner sind herzlich will-
kommen.
Der Vorstand.

Peissen.
Was haben die Peisser Burschen erdacht?
Peissen-Knackregeln sind gemacht.
Der das mit uns machen
Samstag den 19. Mai nach Peissen
zu **Friedel** gehen.
Es laden freundlichst ein
Die jungen Burschen.

**Morgen Sonnabend
Schlachtfest.**
H. Hüttenrauch, Wittenstr.
**Morgen Sonnabend
Schlachtfest.**
J. Rakowski,
Zafobstr. 23.

**Morgen Sonnabend
Schlachtfest.**
K. Vieweg, Weing. 32.
**Sonnabend
Schlachtfest.**
E. Schmidt, Demplag 5.
**Sonnabend
Schlachtfest.**
H. Osterloh, Steinweg 50.

Saure Gurken,
hochfein u. hart, (schwedisch u. einzeln bei
F. F. O. Gebhardt, Steinweg 15.

Jagdwurst!
sehr wohlknechtend, à Pfl. 1,20,
für Wiederverkäufer billig,
empfiehlt
Wilhelm Nietsch jun., Geistesstr. 12.

Waschmittel
Luhns
Wasch-
Extract

Herzlichen Dank
für die mir am vergangenen Sonntage
zu meinem 25jährigen Dienstjubiläum vom
Gemeinde-Vorstande, dem Schulvorstand,
der Gemeinde und dem Bürger-Verein
von Söberrig und Umgebend dargebrachten
Gestungen.
Drahschütz, den 15. Mai 1901.
Roth, Lehrtr.
Kästlere werden gut resp. mit rein ge-
trocknetem von **Lause, Subalgel 3, Hof a.**
Kraße, 1/2 Jahr alt, in gute Pflege zu
geben. Preisstr. 1a, in Halle-Grüdwitz.

**Statt jeder besonderen Anzeige,
Galle u. S., Samstag (18. Mai) 1901**
Durch die Geburt eines gesunden
Mädchens wurden hochverehrt
Prof. Dr. Carl Schmidt
u. Frau Martha, geb. Bieringer,
am 17. Mai 1901.

Todes-Anzeige.
Vierstag Abend 11 Uhr verfiel
nach langer schwerer Krankheit meine liebe,
gute Frau, unsere sorgsame Mutter,
Schwester und Schwägerin,
Fran Auguste Berndorf
geb. Elster.
Dies zeigen wir trübetrübend an.
Die trauernden Hinterbliebenen,
Oppin, den 17. Mai 1901.

Am 14. ds. Mts. Abends 11 Uhr starb
an einem einjährigen schweren Fieber,
nach langem Krankenlager, mein lieber
guter Mann, unser theurer,
unvergesslicher Vater, Schwieger-
und Großvater,
Wilhelm Apelt
am 67. Lebensjahre. Im trübten Schmerz
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonnabend
Nachmittag 4 Uhr vom Stationsplatz
haus statt.

Witwinoch früh verfiel laut mein
lieber Mann, unter guter Vater, der
Herrscher
Julius Ludwig.
Die trauernde Wittwe
Anna Ludwig nebst Kindern,
den 17. Mai 1901, um 9 1/2 Uhr von der
Leichenschau des Nordfriedhofes aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher
Theilnahme nebst Kranzpenden beim
Begräbniß meines lieben
Dorothea
lagen wir hiermit allen Bekannten
sowie meiner verehrten Anverwandten
unsern herzlichsten Dank.
Familie Müller, Senfstr. 16.

Für die vielen Beweise herzlicher Theil-
nahme von Nach und Fern beim Be-
gräbniß meines lieben Vaters lagen mir
allen Freunden und Bekannten un-
sern herzlichsten Dank. Besonders dank
für den besten Scherz für die trö-
stlichen Worte am Grabe.
Familie Schupfner u. Kitzing.

Dank.
Aufgedrückt vom Grabe meines lieben
Vaters, meines guten Vaters, Vaters,
Großvaters, Schwiegervaters und
Onkels, des Wohlthäters
Wilhelm Geissler
lagen wir allen Eltern und Leuten
sowie dem Kaiserlichen Hofmann zu
Halle a/S., sowie allen denen, die ihnen
Sarg zu reich mit Blumen und Kränzen
begleiteten, unsern herzlichsten Dank,
besonders Herrn Oberst. W. S. für
seine tröstlichen Worte am Grabe.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die überaus vielen Beweise der
unmüßigen Theilnahme beim Begräbniß
meines lieben Onkelchen lagen mir
hierdurch allen unsern herzlichsten
Dank. Besonders danken wir dem hiesigen
Landesvereine, dem Kaiserlichen
Schwermüßigen und dem Verein
Halle'scher Schwermüßigen für die
viele Blumenpenden und das ehren-
volle Geleit.
Die trauernde Wittwe
Ida Hellmuth nebst Kindern,
Halleben, den 15. Mai 1901.

Dank.
Für die überaus vielen Beweise der
unmüßigen Theilnahme beim Begräbniß
meines lieben Onkelchen lagen mir
hierdurch allen unsern herzlichsten
Dank. Besonders danken wir dem hiesigen
Landesvereine, dem Kaiserlichen
Schwermüßigen und dem Verein
Halle'scher Schwermüßigen für die
viele Blumenpenden und das ehren-
volle Geleit.
Die trauernde Wittwe
Ida Hellmuth nebst Kindern,
Halleben, den 15. Mai 1901.

Ueber Nacht
trudert die Fußboden-
Halle a. S.,
Leipzigerstr. 98,
Schragauer Neubau Webb-
Hof.

**Sonnen-
-Schirme in Waschstoffen**
von 1 Mk. an.
**Sonnen-
-Schirme in Halbseide**
von 2 Mk. an.
**Sonnen-
-Schirme in reiner Seide**
von 7 Mk. an.
Nur vorzüglichste Qualitäten
mit moderaten Stücken
zu
aussergewöhnlich
billigen Preisen.
Versand nach auswärts.
Fr. Rickelt,
Kleinschmeden.

So felle Schürze stellt
man mit d. Schweine-
pulver a. d. Central-
Prograt nebst Central-
Hof.

Friedhofsbänke
Nr. 4, 00.
Wilh. Heckert,
Gr. Ulrichstr. 62.

„Spottbillig“.
Wichtig für
Gartenrestaurants etc.
Um damit zu können, offer. unser Holzweith
impregniertes, wetterbest. hölzernes
Fußbänke,
à 15 u. 20 Pfg. d. Eid. F. Karbaum, Demplag 2.

Kindergarten
in Halle, cont. Seminar für Kinder-
gärtnerinnen. **18. Mai.**

**Die ersten
Neuheiten**
in feinen
Spazier-Stöcken
finden Sie stets in der Schirm-
fabrik von
F. B. Heimey,
Halle a. S.,
Leipzigerstr. 98,
Schragauer Neubau Webb-
Hof.

Sehe Neuheit „**Fuku-Stöcke**“.

Ueber Nacht
trudert die Fußboden-
Halle a. S.,
Leipzigerstr. 98,
Schragauer Neubau Webb-
Hof.